

Zusammenfassung Vortrag: Endstation Megamaschine? Patriarchatskritik und die Gabe als „Alterna-Tiefe“

Tagung des Matriforums „Höher, Schneller, Weiter? Warum Wachstum um jeden Preis eine Alternative braucht“, 11. September 2021

Einleitung:

- Aktuelle „Corona-Krise“ mit Auswirkungen historischen Ausmaßes → Zivilisationsbruch und logischer Höhepunkt einer Entwicklungsbewegung, die dem Patriarchat innewohnt
- Karl Polanyi „Große Transformation“ → Wandel der Gesellschaftsordnung im 19. und 20. Jahrhundert (Herausbildung der Nationalstaaten und kapitalistischen Marktwirtschaften)
- *Kritische Patriarchats-theorie* (begründet von Claudia von Werlhof und meine theoretische Heimat) – „Krise der allgemeinsten Lebensbedingungen“ (Behmann). Vielbeschworene „neue Normalität“ entspricht der Logik des Patriarchats, das sich im Kern durch eine ausgeprägte *Lebensfeindlichkeit* auszeichnet

Das Patriarchat als „kollektive Psychose“:

- Patriarchat als „kollektive Psychose“ → derzeitige Krise seelische, geistige und leibliche Wunden, Spalten und Risse, die sich mitten durch das menschliche Zusammenleben ziehen
- Wahnhafte Angriffe auf den Gemeinsinn, die *Lebensfreude* und den so genannten „gesunden Menschenverstand“, der eigentlich als Orientierungshilfe in der Welt dienen soll
- Tiefe Spaltung der Gesellschaft
- Es gibt kein „Niemandland“ – denn diese Krise und ihre Auswüchse kennen kein „Außerhalb“
- *Krise nährt sich an allen Konflikten, die entbrennen, an den Spaltungen, die entstehen, am Verlust des Vertrauens in andere und der möglicherweise nachhaltigen Beschädigung der Lebensfreude und der Freude am Lebendigen*
- Bisheriger schauerlicher Höhepunkt des Auf- bzw. Ausbaus der „technokratischen Diktatur“ (sh. Film von Victoria Film production, u.a. mit Interviews mit Claudia von Werlhof)

Klärung zentraler Begrifflichkeiten:

- *Zivilisationsbegriff* nach Renate Genth → Gesellschaften, die „Bandendasein“ überwinden wollen, bilden eine Zivilisation aus, indem sie sich eine Ordnung geben und Regeln für das Zusammenleben und den Umgang mit dem Anderen definieren. Darunter kann im Prinzip alles gefasst werden, was uns begegnet und mit dem wir – zumindest potentiell – in Beziehung treten könnten, Mitmenschen, Tiere, Pflanzen und andere Erscheinungen der irdischen oder kosmischen Natur, oder beispielsweise AhnInnen, Gottheiten und andere Wesenheiten der nicht-materiellen bzw. transzendenten Welt. Hinzu kommt das entscheidende Kriterium der *Lebensfreundlichkeit* als sinnvoller Maßstab
- *Lebensfreundlichkeit* einer Zivilisation drückt sich in der Gestaltung der *zivilisatorischen Grundverhältnisse* aus, die von jeder Zivilisation definiert werden und das Leben aller Menschen – in kollektiven wie in individuellen Zusammenhängen – im Wesentlichen bestimmen. Diese wären im Sinne der Kritischen Patriarchats-theorie das

- *Naturverhältnis* (zu dem Ökonomie und Technik sowie auch die Wissenschaft primär gehören, bildet die Grundlage für alle anderen Verhältnisse. Hier geht es um die grundlegende Beziehung zum Lebendigen, die sich auf die Ausgestaltung der anderen vier Verhältnisse wesentlich auswirkt)
- das *Generationenverhältnis* (thematisiert das Zusammenleben und die Beziehung zwischen den Generationen, einschließlich der vorhergehenden und der nachkommenden)
- das *Geschlechterverhältnis* (betrifft das Zusammenleben der Geschlechter sowie die Erotik und die Reproduktion)
- das *politische* oder *soziale Verhältnis* (Definition der Regeln der Gesellschaft und ihre Entscheidungsfindungsmodi) und
- das *Transzendenzverhältnis* (Fragen nach dem Sinn des menschlichen Lebens in der Natur und der Welt und den darin erkennbaren oder vermuteten Zusammenhängen, nach dem Woher und dem Wohin des Seins)
- Erkenntnisse der modernen Matriarchatsforschung → bei *Matriarchaten handelt es sich um generell lebensfreundliche Zivilisationen, deren Grundverhältnisse durch ein kooperatives Verhältnis zur Natur, Herrschaftsfreiheit und Egalität zwischen den Geschlechtern und den Generationen geprägt sind und die Prinzipien der Balance, der Verbundenheit, der Zugehörigkeit und des Vertrauens die Lebensbereiche der Einzelnen sowie der Gemeinschaft als ganze durchziehen*
- Kritische Patriarchats Theorie → *Patriarchat als im Wesenskern lebensfeindliche Zivilisation*, Claudia von Werlhof attestiert dem Patriarchat einen „*Hass auf das Lebendige*“, ich beschreibe den Charakter des Patriarchats als *nekrophiles Wahnsinns-Programm* und als eine Art *kollektive Psychose* beziehungsweise als *psychotisches System* (in der Tradition u.a. von Mary Daly)
- Patriarchat → krankhafte Erscheinung, eine zum System gewordene Form der Perversion, die sich in ihrer ausgesprochenen Lebensfeindlichkeit als bedrohliche Abweichung von einem ursprünglichen und auf Selbst- und Gattungserhaltung ausgerichteten friedlichen Zusammenleben erweist
- Verschiedene Thesen zur Entstehung des Patriarchats, es muss jedoch seinen Ausgang von einer Art kollektives Trauma genommen haben – anders könnten die tiefe Ablehnung einer Zugehörigkeit zur Natur als Lebenszusammenhang und ihre systematische Zerstörung sowie die Negation der Mutter als Ursprungsort und der weiblichen Schöpfungskraft nicht erklärbar sein
- Moderne bzw. kapitalistisches Patriarchat → Psychose drückt sich in einer regelrechten systematischen Materialisierung einer ausgesprochenen *Nekrophilie* aus. Umfassende *Vernichtungs- und Transformationsprozesse* werden in Gang gesetzt, welche letztendlich als *ultimative Bedrohung für unsere Lebenssphäre*, das heißt den Planeten, auf den und mit dem wir leben, und womöglich noch darüber hinaus, wirken
- Gezielte Abtötung des Lebendigen und die Leidenschaft für das Tote, welches perverserweise als Lebendiges imaginiert wird – Stichwort: Maschine, gehen dabei Hand in Hand. Patriarchats als Gesellschaftsordnung, welche von einem regelrechten *Krieg gegen das Leben selbst* geprägt ist
- *Patriarchatsbegriff* der Kritischen Patriarchats Theorie → radikale, das heißt an die Wurzel gehende Deutung des Wortes *Patriarchat*. Zusammengesetzt aus *pater* für Vater sowie dem Wort *arché*, welches erst in seiner späteren Verwendung die Bedeutung von „Herrschaft“ zugewiesen bekommt und historisch zunächst mit dem „Ursprung“, dem „Anfang“ oder gar der „Gebärmutter“ in Verbindung steht, zeichnet dieser Begriff ein klares Bild, das die Logik und das Programm des Patriarchats eindringlich beschreibt. Es ist der Vater, der den Anfang markieren soll, sich als *Ursprung des Lebens*, des Sozialen, der „neuen“ Welt setzt. Als

angeblicher Ursprung des Lebens und von Welt ist der Vater schließlich legitimiert zu herrschen – über die Frauen, die Natur sowie alle als Nicht-Väter definierten Wesen und Erscheinungen auf diesem Planeten. Dass das menschliche Leben jedoch – ganz bildlich und aus der Alltagserfahrung resultierend gesprochen – aus einer Mutter kommt, widerspricht dieser patriarchalen Phantasie, die Anstoß und Grundstein der großen Utopie einer mutter- und naturunabhängigen Welt darstellen dürfte

- Legitimationsproblem des Patriarchats → Angesichts der Tatsache im Gegebenen, dass sich das menschliche Leben einem mütterlichen Schöpfungs-Akt – der Geburt nämlich – verdankt. Das Gegebene und von sich aus Gebende, jenes, welches wir als eigenmächtig-schöpferisch-lebendig bezeichnen könnten, gilt es daher im Patriarchat zu transformieren und in etwas angeblich Neues, Besseres, Höheres, da Mann- bzw. Vater-gemachtes zu verwandeln. Aus dem Nichts kann nichts erschaffen werden, daher strebt das Patriarchat die Unterdrückung, Ausbeutung, Usurpation, Zerstörung, Neuzusammensetzung und damit Transformation des Lebendigen an
- Die *alchemistische Methode der „Schöpfung aus Zerstörung“* durchzieht das Patriarchat als blutgetränktes Leitmotiv und es ist die Alchemie mit ihren erprobten Methoden und Programmen, welche die patriarchal-männliche Neu-Er-Schaffung von Welt anleitet und vorantreibt
- Das Patriarchat geht über die bloße Negation weiblicher und generell Natur-gebener Schöpfungskraft weit hinaus. Es strebt ihre gezielte Zerstörung an, um seine dem Ersetzungswahn verpflichtete Existenz zu legitimieren und eine mutterlose, vaterbedingte „männliche Schöpfung“ zu propagieren – und diese schließlich auch möglichst materiell umzusetzen. Seit Beginn der Neuzeit: reale Konstruktion einer konkret-materiellen Gegenwelt, Ersetzung alles naturhaft Gegebene durch maschinentechnisch Gemachtes. Der Schlüssel dazu ist, wie Claudia von Werlhof feststellt, die Alchemie mit ihren tradierten Ideen und probaten Methoden
- Das Aufspalten und Schmelzen sind die Grundmethoden der Alchemie. Der für die Alchemie fundamentale Prozess der Zerstörung und Abtötung von Materie wird als *Mortifikation* bezeichnet. An die Mortifikation als entscheidenden Prozess im alchemistischen Transformations- und Neuschöpfungsverfahren schließt sich schließlich jener an, welcher die aufgespaltene oder aufgelöste Materie mit anderen Elementen neu kombiniert. Damit soll die Materie, beziehungsweise das, was überhaupt noch von ihr übrig ist, auf eine angeblich „höhere“ oder „edlere“ Stufe geführt werden
- Prinzip der Aufspaltung und Neu-zusammen-Setzung wird im Verlauf der Geschichte zur Grundlage der Maschinenteknik, den gesellschaftlich-politischen Ausdruck finden wir im politischen Credo des „*divide et impera*“ (lat. teile und herrsche) wieder, das seine theoretische Formulierung zwar erst ab der Neuzeit, etwa bei Macchiavelli, findet, jedoch in seiner Praxis unter anderem bereits im Altertum seinen systematischen Niederschlag findet. *Wie gut dieses „Teile und Herrsche!“ heute noch funktionieren kann, erleben wir gerade*
- *Megamaschine* → In „Mythos Maschine“ beschreibt Lewis Mumford das ägyptische Königtum als erstes Modell einer gesellschaftlichen Megamaschine und als, wenn man so will, Modell einer „archetypischen Maschine“. Ihre systematische, umfassende und globalisierte Entwicklung und Durchsetzung erfolgen jedoch erst in der Moderne. Das Standardmodell der Megamaschine und seine Verbreitung hängen nach Mumford im Kern mit dem Krieg zusammen

Das Patriarchat und der Krieg:

- Patriarchat → *allgemeiner Kriegszustand*, dessen erste Opfer das Matriarchat, die Frauen und die Natur sind – und ich möchte hier ergänzen: *Die Lebensfreude und ihre schöpferische Kraft*
- *Kapitalistisches Patriarchat* als jüngster historischer Höhepunkt des Patriarchalisierungsprozesses und als *alchemistisches System* → die kriegerisch-militärische Praxis in Politik, Wissenschaft, Technik, Ökonomie usw. findet ihren durchgängigen Niederschlag findet. Vielbeschwoener „Vater aller Dinge“ hat mehr denn je eine allgegenwärtige Dimension
- Moderne Technik → durchaus kriegerische, Wesen des Aufspaltenden und gewaltsam Zurichtenden, hängt in ihrer Entwicklung und Anwendung eng mit der militärischen Praxis zusammen
- Allgemeiner Sprachgebrauch → umfassendes und omnipräsentes Kriegsgeschehen, Kriegsterminologie und der Kampf gegen eine Vielzahl von Feinden begegnen uns auf allen Ebenen der Kommunikation (Kampf bzw. Krieg gegen den Terrorismus, den Hunger, Armut, den sogenannten Klimawandel oder sonstige systemimmanente und erst aus diesem System resultierende Phänomene. Gerade kämpfen wir gegen ein Virus, seine „Mutanten“ und „Fluchtmutationen“, Andersdenkende, die jeweils verantwortlich gemacht werden für diverse Misereen, in denen wir gegenwärtig stecken usw.)
- Patriarchat → erfindet Systematiken und Methoden, um menschliche Lebensfreundlichkeit zuzurichten, sodass sie in Lebensfeindlichkeit transformiert werden kann. Es findet sogar Methoden, um Akzeptanz zu schaffen, es verhüllt sich, es verschleierte sich, es bietet Möglichkeiten der „Partizipation“ an, der Teilhabe, die irreführend den Anschein erwecken sollten, dass das Patriarchat eigentlich verschwunden oder wenigstens im Verschwinden begriffen sei
- Corona-Krise → Patriarchat und seine martialisch-pathetischen Mantras zur Einschwörung auf eine Art „totalen Kriegszustand“ sind bestens ausgereift, Alltagssprache ist technisch, angetrieben von einer kühlen Rationalität, wie wir sie aus dem Militär oder aus Verbrecherjagden kennen – Stichwort: social distancing, contact tracing und so weiter. Und: Die Corona-Krise treibt zudem auch noch Blüten des – nennen wir es – „klassischen“ Patriarchats aus, das Frauen und auch Kinder aus der öffentlichen Sphäre hinausdrängt. Vorwiegend Frauen werden systematisch dazu gezwungen, ihre ohnehin schlechter bezahlten Jobs zu kündigen, um sich um Kind und den – im patriarchalen Sinne – Systemerhalter Nummer Eins, nämlich den Mann, zu kümmern

Krise des Fort-Schritts:

- Im Versuch der Überwindung des Gegebenen durch seine gewaltsame Transformation offenbart sich der *krankhafte, psychotische Charakter* des Patriarchats, nämlich seine grundlegende Verwirrung. Manifestation in der Abspaltung von der gegebenen Realität und dem damit einhergehenden Verlust der Realitätsbezogenheit sowie dem wahnhaften Versuch, Utopien, die wir als psychotische kollektive Phantasien bezeichnen können, (materiell) zu realisieren und somit die Welt mit ihren tatsächlichen Daseinsbedingungen ersetzen zu wollen
- Wahre Kern des *Fort-Schritts* → ein Sich-Abwenden und eine tiefgreifende Entfremdung vom Lebendigen, ein steter Kampf gegen das, was uns tatsächlich begegnet, womit wir in Beziehung treten könnten, ja in unserem Angewiesen-Sein sogar müssen, wenn wir überhaupt überleben wollen

- Gesellschaftliche Reproduktion der Megamaschine → „künstliche Mutterschöße“ oder gesellschaftliche Uterusse, die für das System verträgliche Akteure als leichenhafte Produkte herstellen, welche die Megamaschine schmieren und ihr Funktionieren antreiben sollen. Kasernen, Labore, Krankenhäuser, Fabriken, Schulen, Heime, Supermärkte und so weiter – all diese Einrichtungen haben eines gemein: Sie dienen diesem System der fortgesetzten Patriarchalisierung, indem sie die Zurichtung der den Menschen innewohnenden Lebensfreundlichkeit durch zielgerichtete Programme und Instrumente vorantreiben
- Megamaschine → Produktion von kontrollierbaren „Warenidentitäten“ und Begegnung mittels maschineller Verfahren
- Corona-Krise → Beschleunigung dieser Entwicklung, Verschiebung der Begegnung in virtuelle Welten wird als sicherer und besser propagiert, während der persönliche Austausch und insbesondere das Sich-Berühren als prinzipiell verdächtig und gefährlich deklariert werden

Homo transformator:

- *Homo transformator* → Hauptakteur und Schlüsselement des psychotisch-nekrophilen Wahnsinns-Programms zur Realisierung der patriarchalen Gegen-Welt. Ich gehe in diesem Konzept über den klassischen Homo oeconomicus als Nutzen- und Profitmaximierer hinaus. Homo transformator ist nämlich Produkt und Funktionär eines technologischen Prozesses. Er tritt über das Sich-Einschalten in eine zerstückelte und zerstückelnde Maschinenwelt in Erscheinung, indem er als spannungsausgleichender Bestandteil und als Produkt der Megamaschine und ihres Apparatengefüges als „aktives Objekt“ fungiert. *Er ist (noch) nicht Maschine*, wenngleich ihm vielleicht bereits einzelne Maschinenteile eingebaut werden (insbesondere unter dem Deckmantel der Medizin und ihrem Heilungsmonopol), und doch *verhält er sich bereits wie sie. Als Homo transformator werden Menschen nicht geboren – sie werden (alchemistisch) dazu gemacht!*
- Schule/Erziehung: Kinder werden durch standardisierte Lehrpläne und programmierte Unterweisungen systematisch ihrer schöpferischen Kraft beraubt und in ihrer kreativen Lebendigkeit unterdrückt, indem der „Mythos der messbaren Werte“ sowie das Primat der Machbarkeit bereits frühzeitig vermittelt werden. Mortifikation des ursprünglich Erlernten, der Talente, Begabungen, Kreativität, Intuition etc. wird standardisiert
- „Digital natives“ oder „born digitals“, die nicht nur aufgrund der Tatsache, dass sie in eine durchtechnologisierte Welt hineingeboren werden und bestimmte Fähigkeiten und Kompetenzen als digitale Eingeborene von Kindesbeinen an vermittelt bekommen und damit bestens an die Megamaschine angepasst agieren und den Anforderungen einer modernen Welt entsprechen können. Zudem können sie auch von ihrer leiblichen und geistig-seelischen Beschaffenheit problemlos in das Konzept Homo transformator eingepasst werden. Gehirnforscher weisen etwa darauf hin, dass sich durch den intensiven Gebrauch der IT-Technologien neue Gehirnbahnen bilden würden, welche ein schnelleres Verarbeiten von Informationen ermöglichen können. Gleichzeitig verkümmern jene Regionen in den Gehirnen, welche für das gemeinschaftliche Zusammenleben und den zwischenmenschlichen Kontakt entscheidend sind. So wird etwa festgestellt, dass die Fähigkeit, körpersprachliche Signale zu deuten, bei digitalen Eingeborenen nur mehr eingeschränkt gegeben ist und durch die Konditionierung auf die Verarbeitung von schnellen und wechselnden Abfolgen an Information die Konzentrationsfähigkeit zunehmend schwindet (sh. dazu u.a. auch Zeit-Artikel in den Literaturempfehlungen)
- Homo transformator und seine technologischen Herstellungsprozesse → menschliche Begegnung, im Sinne der mimetischen Fähigkeit, mit dem *Eigenen* und dem *Anderen* aufgebende

und empfangende Weise in Kontakt treten zu können, wird empfindlich beschädigt oder gar vernichtet

- *Menschliche Ur-Erfahrung* → wir werden in diese Welt als Wesen hineingeboren, die auf die Fürsorge und Pflege durch andere angewiesen sind. Wir lernen, dass unsere Bedürfnisse gestillt werden, dass wir bedingungslos Gaben empfangen dürfen. So lernen wir auch, die Bedürfnisse der anderen zu lesen und kreative Wege zu entwickeln, um uns zu kümmern, stets im Vertrauen darauf, dass das Prinzip der Gabe ein zirkulierendes ist und dass sie stets ihren Weg dahin findet, wo sie gerade in irgendeiner Form gebraucht wird. Und wenn es „nur“ darum geht, Freude zu vermehren. Diese *Urlogik des Lebens*, jene der *Gabe* nämlich, prägt uns – jedenfalls noch. Wir werden als *Homo donans* in diese Welt hineingeboren, als *schenkende und empfangende Wesen*, wie es Genevieve Vaughan ganz treffend beschreibt

Das Patriarchat als parasitäres System und das Matriarchat als zweite Kultur. Oder: Wo kann es lang gehen?

- Patriarchat → auf die Existenz matriarchaler Reste angewiesen, die wir mit Renate Genth als (omnipräsente) *zweite, wenn auch ursprünglichere, da matriarchale, Kultur* bezeichnen können. Lebensnotwendig, auch wenn sie infolge der fortgesetzten Kolonisierung durch das Patriarchat überlagert, zurückgedrängt und zunehmend fragmentiert wird
- Entlarvung des patriarchalen Projekts in seinen psychotischen Ausdrucksformen als bodenloser Wahn. *Anknüpfung an die Erinnerung an unsere Lebensfreundlichkeit, Anregen eines Bewusstwerdungsprozesses und Einüben entsprechender Praktiken*
- Hier müssten wir meines Erachtens auch ansetzen, wenn wir aus der Corona-Falle rausmöchten: An der Lebensfreude und der Freude am Lebendigen könnten wir uns orientieren, hinschauen, furchtlos, offen, voller Liebe. *Paradigma der Gabe, das sich dem Anerkennen des Anderen und der Interaktion mit ihm verschreibt, kann uns als tiefe Alternative – oder wie wir sie nennen: als „Alternat-Tiefe“ – dienen, die wir wiederentdecken könnten, wenn wir uns im wahrsten Sinne des Wortes wieder Be-Sinnen würden.* Dann würden wir anerkennen, dass wir in erster Linie das Menschenbild des *Homo donans* leben, also schenkende und empfangende Wesen sind, die sich nur aus der Zuwendung und dem Vertrauen in das Andere entwickeln können
- Frage nach der Möglichkeit von Alternativen und Suche von neuen Wegen abseits des kapitalistischen Patriarchats – womöglich in die Zukunft einer post-patriarchalen Zivilisation → angesichts der Megamaschine stoßen wir aber dennoch an unsere Grenzen. *Kann es ein „Außerhalb“ überhaupt noch geben?*
- Kritischen Patriarchatstheorie → Zeiten-Wende und Ab-Kehr vom kapitalistischen Patriarchat nur im Zeichen eines völlig anderen, dem Patriarchat entgegengesetzten Paradigmas, das *radikales Umdenken, ein tiefes (Ein-)Fühlen und ein eigenmächtiges, verantwortungsvolles Handeln* sowie *„spirituellen Aktivismus“* (McIntosh/ Carmichael) erfordern würde. Dies müssten wir angesichts der patriarchalen Kolonisierung und alchemistischen Zu-richtung des Denkens, Handelns und Fühlens im Zeichen des *Homo transformator* erst wieder neu lernen, die Corona-Krise könnte uns hier tatsächlich auch empfindlich einbremsen. Oder kann sie uns gar noch mehr dazu motivieren und antreiben?
- Paradigmenwechsel nicht ohne Konflikte zu vollziehen → Maschine zieht sich nicht von selbst zurück. Wollen wir überleben, so müssen wir die Alternative (wieder-)finden, *wir müssen den Stecker ziehen!* Die „neue Normalität“ könnten wir hinter uns lassen, wenn wir uns mutig in den Dienste unserer Lebensfreude stellen, wenn wir der Realität ins Auge blicken und uns dem Leben und seiner Pflege in all seinen Facetten verschreiben.

Literaturempfehlungen (kleine Auswahl):

Behmann, Mathias/Frick, Theresa/Scheiber, Ursula/Wörer, Simone (Hrsg.): *Verantwortung – Anteilnahme – Dissidenz. Patriarchatskritik als Verteidigung des Lebendigen. Festschrift zum 70. Geburtstag von Claudia von Werlhof.* Peter Lang, Frankfurt a.M. 2013.

Genth, Renate: *Über Maschinisierung und Mimesis. Erfindungsgeist und mimetische Begabung im Widerstreit und ihre Bedeutung für das Mensch-Maschine-Verhältnis.* Peter Lang, Frankfurt a.M. 2002.

Göttner-Abendroth, Heide: *Der Weg zu einer egalitären Gesellschaft. Prinzipien und Praxis der Matriarchatspolitik.* Drachen Verlag, Klein Jasedow 2008.

Alastair McIntosh & Matt Carmichael: *Spiritual Activism: Leadership as Service.* Green Books, Cambridge 2016.

Projektgruppe „Zivilisationspolitik“: *Kann es eine „neue Erde“ geben? Zur „Kritischen Patriarchatsstheorie“ und der Praxis einer postpatriarchalen Zivilisation.* Peter Lang, Frankfurt a.M. 2011.

Vaughan, Genevieve: *For-Giving. Schenken und Vergeben. Eine feministische Kritik des Tauschs.* Ulrike Helmer, Königstein/Taunus 2008.

Werlhof, Claudia von: *Der unerkannte Kern der Krise. Die Moderne als Er-Schöpfung der Welt.* Arun Verlag, Uhlstädt-Kirchhasel 2012.

Wörer, Simone: *Politik und Kultur der Gabe. Annäherung aus patriarchatskritischer Sicht.* Peter Lang, Frankfurt a.M. 2012.

Artikel in der Zeit Online – „Wie Computer das Gehirn beeinflussen“ von Dorothee Nolte (2009): <https://www.zeit.de/online/2009/17/reiz-zu-reiz>

Filmempfehlung auf YouTube: „Die Technokratische Diktatur“ von Victoria Film Production, u.a. mit Interviews mit Claudia von Werlhof: <https://www.youtube.com/watch?v=Zv1M4aCx9UE>

Weitere Informationen zur Kritischen Patriarchatsstheorie und der Arbeit von Simone Wörer: www.fipaz.at

Zur Autorin

Dr.ⁱⁿ MMag.^a Simone Wörer, geboren 1981 in Bruneck/Südtirol, lebt und arbeitet in Innsbruck. Studium der Politikwissenschaft (Schwerpunkte: Frauen- und Geschlechterforschung, politische Theorie und Ideengeschichte) und Erziehungswissenschaft (Schwerpunkte: Anthropologie, psychoanalytische Erziehungswissenschaft) an der Universität Innsbruck, Promotion im Dissertationsfach Politikwissenschaft bei Univ.-Prof. Dr. Claudia von Werlhof. Ausgebildete systemische Coachin, neben der Berufstätigkeit im Veranstaltungssektor als freie Forscherin und Vortragende tätig; Mitarbeiterin des „Forschungsinstituts für Patriarchatskritik und alternative Zivilisationen FIPAZ e.V.“ und der „Planetaren Bewegung für Mutter Erde – PBME“. Autorin von Publikationen in deutscher, englischer und italienischer Sprache. Forschungsschwerpunkte: Kritische Patriarchatsstheorie, Theorien und Praktiken der Gabe, Alternativen der/zur Ökonomie und Politik, Wissenschaftskritik, soziale Bewegungen, Ökofeminismus.